

**LIEDER UND TEXTE  
FÜR DEN GRÜNDONNERSTAG  
IN ST. ANTON, 13.04.2017**

*1 Kor 11,23-26 – Joh 13,1-15*

*Tut dies zu meinem Gedächtnis!*

*Orgel nur bis einschließlich zum Gloria, danach a cappella  
Beleuchtung: Alle Kerzen brennen wie bei einem Hochfest, alle Lich-  
ter sind eingeschaltet.*

***Zum Einzug: Instrumental (Orgel)***

***Eingangslied: 282***

***Kreuzzeichen, liturgischer Gruß, Begrüßung***

***Gloria-Lied: 711, mit festlichem Vorspiel***

***Tagesgebet***

Herr und Bruder Jesus Christus,  
am Abend vor deinem Tod hast du  
dieses heilige Mahl der Liebe gestiftet.  
In dieser Feier gibst du uns Kraft, Gott und einander zu dienen,  
so wie du den Menschen gedient hast.  
Dafür danken wir dir, Christus,  
der du mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist  
lebst und herrschst in Ewigkeit.

***Lesung: 1 Kor 11,23-26***

***Antwortgesang: 305,4 (Kantorin / alle)***

***Evangelium: Joh 13,1-15***

***Predigt***

- \* Liebe Erstkommunionkinder, in der letzten Schülermesse habe ich euch gefragt: „Wer von euch hat ein Gedächtnis?“. Gottseidank haben sich die allermeisten gemeldet...  
Und wozu braucht ihr ein Gedächtnis? war meine nächste Frage. Da hat jemand von euch zum Beispiel gesagt: „Damit ich mich erinnern kann an schöne Dinge, die ich schon erlebt habe.“ Und jemand anderer: „Damit ich mir merken kann, was ich gestern oder letzte Woche oder schon früher in der Schule gelernt habe.“  
Ein Gedächtnis brauchen wir, liebe Schwestern und Brüder, damit wir uns an das erinnern, was früher war. Dank unseres Gedächtnisses wissen wir, wo wir herkommen; wir können lernen und Lebenserfahrung sammeln. Denn in unserem Gedächtnis ist das, was vergangen ist, gut aufgehoben, damit wir es für die Gegenwart nutzbar machen können.
- \* In der Lesung haben wir erfahren: Jesus sagt zu seinen Freundinnen und Freunden wiederholt „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ Was unter dem Wort „dies“ zu verstehen ist, ergibt sich aus dem Zusammenhang, in dem Jesus seine Aufforderung ausspricht.  
Es ist der Abend vor der Kreuzigung Jesu. Jesus weiß, dass er am folgenden Tag sterben wird – und dann wird nichts mehr so sein wie bisher: Der Tod wird das irdische Leben von Jesus beenden; danach wird Jesus nicht mehr als menschlich sichtbares Gegenüber

bei seinen Freunden sein wie in den Monaten und Jahren zuvor. Selbstverständlich weiß Jesus bereits, dass er auferstehen wird, das heißt: Seine Existenz als solche kann vom Tod nicht zerstört werden; wenn die Lebens-Etappe auf der Erde zu Ende ist, beginnt für Jesus die nächste Phase seines Lebens, und die hat kein Ende mehr, weil sie ewig dauert. Auch wird dieser neue Lebensabschnitt im Unterschied zum irdischen ausschließlich in positiven Bahnen verlaufen: Da gibt es nichts Negatives mehr, was Jesus behelligen wird – keine Trauer, keine Krankheit, keine Sorgen –, stattdessen steht ihm alles Positive in unvorstellbarer Fülle zur Verfügung – Frieden und Freude, Gesundheit, Unbeschwertheit und Glück.

Als Auferstandener wird Jesus also im Himmel leben. Nur für eine kurze Übergangszeit gibt sich der auferstandene Jesus seinem Freundeskreis in seiner bisherigen menschlichen Gestalt zu erkennen, bis diese nach und nach für wahr halten können, dass Jesus lebt, obwohl er hingerichtet wurde.

Damit seine Freundinnen und Freunde weiterhin spüren können, dass Jesus anwesend ist, auch wenn sie ihn nicht sehen, hinterlässt er ihnen ein Stück von sich selbst. Und er sagt dazu: Versammelt euch immer wieder um einen Tisch, so wie wir es jetzt tun. Singt und betet gemeinsam, lest in der Bibel und erzählt euch das, was ihr von mir erfahren und mit mir erlebt habt. Stellt Brot und Wein auf den Tisch und sprecht dieselben Worte, die ich, Jesus, jetzt am Abend vor meinem Tod spreche. Tut all dies zu meinem Gedächtnis, in Erinnerung an mich. Und ich, Jesus, verspreche euch: Ich selbst bin bei euch, ich verwandle das Brot in meinen Leib und den Wein in mein Blut. Esst und trinkt und seid gewiss: Ihr genießt dadurch meine Gegenwart, ihr nehmt mich in euch auf.

\* Liebe Schwestern und Brüder, dies ist bis heute so geblieben – und es wird so bleiben, solange Menschen auf der Erde leben. In jeder

Messfeier – selbstverständlich auch heute, wenn wir an die erste Messfeier unserer Glaubensgeschichte denken – in jeder Messfeier erfüllen wir den Auftrag Jesu „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Wir holen längst Vergangenes in die Gegenwart, indem wir wie die Freundinnen und Freunde Jesu am Abend vor dessen Tod um einen Tisch versammelt sind mit unseren ganz persönlichen Erfahrungen, die wir bereits mit unserem Glauben gemacht haben. Wie Jesu Freundinnen und Freunde damals beten und singen wir gemeinsam, wir hören Worte der Bibel und wir lassen uns darin an das Leben und Wirken Jesu erinnern. Wir erleben, wie Jesus mit den gleichen Worten wie damals das Brot und den Wein in seinen Leib und sein Blut verwandelt. Auch wenn sich rein äußerlich nichts ändert – nach der Wandlung sehen Brot und Wein aus wie vorher und schmecken genau gleich – das Wesen von Brot und Wein wandelt sich grundlegend, eben in den Leib und das Blut Christi. Und wenn wir diese Gaben in der Kommunion empfangen, können wir sinnfällig spüren, dass Jesus Teil unseres Lebens ist: Wir berühren die Hostie mit unseren Händen, wir schmecken im Brot und im Wein die Gegenwart Jesu.

\* Das Brot und der Wein, verwandelt von Jesus in seinen Leib und sein Blut, sind im Wortsinn kost-bare Geschenke für uns, liebe Schwestern und Brüder: Wir verkosten die Anwesenheit Jesu in unserem Leben, wenn wir seinen Leib essen und sein Blut trinken – und wir verkosten das Versprechen des auferstandenen Jesus, das damals genauso gegolten hat wie es heute gilt und für alle Zeiten gültig bleiben wird: Ich, Jesus, bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt.

## ***Glaubensbekenntnis***

### ***Fürbitten***

V Jesus Christus, du bist anwesend in dieser heiligen Feier. Und so hörst du unsere Bitten:

- 1 Für unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien.  
*Christus in unserer Mitte – wir bitten dich...*
- 2 Für alle Christen, die den Kontakt zu dir halten – und auch für diejenigen, denen du gleichgültig geworden bist.
- 3 Für die verfolgten und in der Ausübung ihres Glaubens bedrohten Christen in vielen Ländern der Erde.
- 4 Für die christlichen Eltern und Großeltern, die Erzieherinnen und Lehrkräfte, die Frauen und Männer in der Seelsorge und alle, die den Glauben an dich weitergeben.
- 5 Für uns selbst in unseren ganz persönlichen Anliegen.  
*(kurze Stille)*

V Du, Christus, bist und bleibst bei uns bis zur Vollendung der Welt.  
Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.

***Lied zur Gabenbereitung: 460,1-5***

### ***Gabengebet***

Herr und Bruder Jesus Christus,  
die Gaben von Brot und Wein  
verwandelst du in deinen Leib und dein Blut,  
um uns darin ganz nahe zu sein.  
Gib, dass wir aus der Begegnung mit dir  
Kraft schöpfen für unseren Dienst an dir und den Menschen.  
Darum bitten wir dich, Christus, unseren Herrn.

### ***Präfation***

***Sanctus-Lied: 198***

***Hochgebet II***

***Vater unser***

***Friedensgruß***

***Agnus Dei: 732***

***Kommunion unter den Gestalten von Brot und Wein***

*Währenddessen singen die Kantorinnen Taizé-Lieder*

***Nach der Kommunion: 365***

### ***Schlussgebet***

Ewiger Gott,  
dein Sohn Jesus Christus hat in uns Wohnung genommen  
mit seinem Wort sowie mit seinem Leib und seinem Blut.  
Gib, dass wir nach seinem Vorbild leben  
für dich und für die Menschen, in denen du uns begegnest.  
Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

***Übertragung des Allerheiligsten in die Seitenkapelle***

- \* *elektrisches Licht wird ausgeschaltet, sodass nur noch die Kerzen brennen*
- \* *Ministranten begleiten die Übertragung mit Kerzen. Die Kerzen werden zum Allerheiligsten in der Seitenkapelle gestellt.*
- \* *Die Monstranz bleibt bis 23 Uhr zur Anbetung in der Kapelle.*

***Lied zur Übertragung:*** 791 (*O Geheimnis unsres Glaubens*), alle Strophen